



## Geistesblitz

### Zeithistoriker mit markanter Radiostimme

**Rolf Steininger forscht, schreibt und diskutiert on air über die Nachkriegsgeschichte**

Wer die wechselvolle Beziehung zwischen Österreich und Israel nachlesen will, kann dafür nun dreizehn Buchbände zur Hand nehmen. So umfangreich ist die Dokumentation geworden, die der Historiker Rolf Steininger kürzlich vorgelegt hat. Steininger ist Vorstand des Innsbrucker Instituts für Zeitgeschichte. Er hat die umfangreiche Dokumentation (Olzog-Verlag, München, 358 Euro) gemeinsam mit dem Gesandten Rudolf Agstner vom Außenministerium verfasst, der selbst der Sohn eines ehemaligen Botschafters in Tel Aviv ist.

"Das war verdammt viel Arbeit", stöhnt Steininger, wenn er an die Anfänge des Projektes zurückdenkt. Nicht nur, um Geld für die Realisierung aufzustellen und Politiker dafür zu interessieren. Letztlich haben der frühere Wissenschaftsminister Erhard Busek und der ehemalige Bundeskanzler Franz Vranitzky das Projekt unterstützt. Es war zudem die Materialsuche ein schönes Stück Arbeit. Neben anderen Quellen waren dann schließlich "die Israelis großzügig und haben ihr Bildmaterial zur Verfügung gestellt", freut sich Rolf Steininger.

Kaum fertig gestellt, träumt der Historiker, der seine Karriere mit einem Studium der Anglistik und Geschichte in Marburg und Göttingen in Deutschland begonnen hatte, schon von einer Fortsetzung des Werks. Da stößt er aber auf die dreißigjährige Sperrfrist, die für heikle Staatsakten gilt. Daher endet die dreizehnbändige Dokumentation der österreichisch-israelischen Beziehungen auch im Jahr 1972.

Professor Steininger, heute 64 Jahre alt, der seit 1983 in Innsbruck forscht und lehrt, beackert viele historische Schauplätze und Verhältnisse zwischen und in den Staaten. An etlichen Projekten ist er momentan dran: Stichwort "Südtirolpolitik", "Beziehungen Österreich - USA", "Vietnam als geteiltes Land". Und "irgendwann" wird er sich mit der "amerikanischen Außenpolitik nach 1945" befassen.

Weil Steininger "nicht zu denen gehört, die im stillen Kämmerlein sitzen", läuft erstens "in der deutschen Nachkriegsforschung nichts ohne mich" - und zweitens vieles von ihm im Rundfunk. Für sämtliche deutsche Rundfunkanstalten - vom WDR bis zur ARD - gestaltet er Radiobeiträge. Für die Dokumentation "Ihr habt es gewusst" über die Konzentrationslager Buchenwald und Dachau hat er Preise bekommen. Seine Arbeit fürs Radio ist mit einem Blick in seine Biografie erklärbar. Sie nahm mit seiner Dissertation über die Adenauersche

Rundfunkpolitik ihren Ausgang. Damit ist der Wissenschaftler dem stimmbasierten Medium über Jahrzehnte als Beitragsgestalter treu geblieben.

Privat behauptet der Historiker allerdings von sich: "Ich bin total langweilig". Worauf der im deutschen Westfalen geborene "Beutetiroler" in schallendes Gelächter ausbricht. Er ist heute mit einer Amerikanerin verheiratet, hat aus zwei Ehen vier Kinder. Der Frühaufsteher, Tennisspieler und Buchautor sieht sich gerne politische Diskussion im Fernsehen an. Wie hält er die denn so oft aus? "Wenn ich nicht dabei bin - nicht, aber sonst schon." Und er kichert. Werktags um 19.15 Uhr hat Steininger einen Fixtermin mit seinem neunjährigen Sohn Oliver: "Sponge Bob" auf SuperRTL beginnt. *Andrea Waldbrunner*